

Medizinisch versorgte Hundebissverletzungen in der Schweiz: eine wissenschaftliche Studie

Ursula Horisberger, Autorin

Die Geschichte der Studie

Eine wirksame Prävention von Hundebissverletzungen basiert auf Kenntnissen von *Risikogruppen* (Opfern wie Hunden) und von *Risikosituationen*. Da diese Kenntnisse, besonders was beteiligte Hunde und Unfallsituationen betrifft, in der Schweiz wie auch in anderen Ländern weitgehend fehlten, initiierte die private Arbeitsgruppe Gefährliche Hunde [AGGH](#) im Jahr 2000 eine Studie, die diese Lücke schliessen sollte.

Die Arbeitsgruppe Gefährliche Hunde AGGH:

Die AGGH ist eine private Arbeitsgruppe und wurde 1999 auf Initiative der Schweizerischen Tierärztlichen Vereinigung für Verhaltensmedizin STVV gegründet. Sie besteht aus RepräsentantInnen und Repräsentanten folgender Organisationen:

Schweizerische Tierärztlichen Vereinigung für Verhaltensmedizin (STVV), Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte (GST), Schweizerische Vereinigung für Kleintiermedizin (SVK), Kantonstierärzte, Schweizer Tierschutz (STS), Schweizerische Kynologische Gesellschaft (SKG), Stiftung für das Wohl des Hundes, Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Bern, Bundesamt für Veterinärwesen (BVET).

Ziel: Erarbeitung und Förderung von Massnahmen zur Prävention von Hundebissverletzungen.

Die AGGH hat im Januar 2001 das Positionspapier "**Gefährliche Hunde – Sinnvolle und zielgerichtete Massnahmen**" erarbeitet, in welchem sie die verschiedenen Aspekte der Problematik gefährlicher Hunde darlegt und Lösungen vorschlägt.

Das Projekt konnte dank der fachtechnischen und finanziellen Unterstützung des Bundesamtes für Veterinärwesen und finanziellen Beiträgen der Schweizerischen Vereinigung für Kleintiermedizin SVK, der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft SKG, des Schweizer Tierschutz STS und der Stiftung für das Wohl des Hundes als Dissertation an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Bern realisiert werden.

In seiner vorliegenden umfassenden Art, ergänzt mit vielen verschiedenen Daten zur Problematik Gefährlicher Hunde in der Schweiz, konnte das Projekt nur dank Mithilfe und grossem Engagement vieler weiterer Personen und dank einer Vielzahl unbezahlter Arbeitsstunden realisiert werden. All den beteiligten Personen möchte ich von Herzen danken. Besonders bedanke möchte ich mich bei:

Herrn Prof. Dr. A. Steiger, Leiter der Abteilung Tierhaltung und Tierschutz des Instituts für Genetik, Ernährung und Haltung von Haustieren, für seine Bereitschaft, das Projekt als Dissertation zu betreuen und seine wertvolle Unterstützung, insbesondere bei der Redaktion des Manuskripts.

Frau PD Dr. K. Stärk und Herrn Dr. J. Rüfenacht, Bereich Monitoring des Bundesamtes für Veterinärwesen, für ihre essentielle fachliche Unterstützung in den Bereichen Epidemiologie und Statistik und das Vertrauen, das sie mir entgegengebracht haben.

Frau Dr. C. Pillonel, Bereich Kommunikation des Bundesamtes für Veterinärwesen, für ihre scharfsinnigen Ideen, ihren kritischen Blick und ihr analytisches Sprachverständnis, mit denen sie mich während der ganzen Arbeit begleitet und auf Kurs gehalten hat.

Den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Gefährliche Hunde AGGH, die den Grundstein für das Projekt gelegt haben und mit Rat und Tat zur Seite standen.

Frau B. Weil, Abteilung Prävention der FMH, für die Unterstützung des Projekts und die Möglichkeit zur Publikation im Inforama der Schweizerischen Ärztezeitung.

Allen in Praxen und in Spitälern tätigen Ärztinnen und Ärzten sowie den übrigen Mitarbeitenden, die sich mit grossem Engagement an der Erfassung der Hundebissunfälle beteiligt haben.

Frau Dr. S. Kobelt und Ch. Bürgler, Effems, für die Überlassung von Resultaten der Effems Marktforschungsstudien und die wertvollen Diskussionen.

Frau Dr. S. Kull, Schweizerische Kynologische Gesellschaft SKG, für die Überlassung von Daten zu den Eintragungen ins Schweizerische Hundestammbuch SHSB.

Den Tierärztinnen und Tierärzten, die ihre Patientendatenbanken für die Erhebung der Hundepopulation zur Verfügung gestellt haben sowie Herrn C. Dal Pra (Semir AG) für die engagierte Unterstützung.

Den Kantonstierärztinnen und Kantonstierärzten und den Mitarbeitenden der kantonalen Veterinärämter, die mir Daten zur Hundepopulation überlassen oder vermittelt haben und mich mit wertvollen Informationen verschiedenster Art unterstützt haben.

Herrn Dr. S. Scholz, Sammelstelle für die Statistik der Unfallversicherung UVG, für die Spezialauszüge aus der Unfallstatistik UVG 1998-1999.

Herrn M. Hubacher, Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu, für die Spezialauszüge aus den Daten der bfu-Kinderunfallstudie 1996-1998.

Herrn Dr. A. Exadactylos, Inselspital Bern, für die Überlassung von Daten zu Hundebissverletzungen am Inselspital Bern.

Herrn PD Dr. O. Reinberg, CHUV / HEL Lausanne, für die Überlassung von Daten zu Kinderunfällen im Kanton Waadt 1990-2000.

Herrn Prof. Dr. U. Kihm, Direktor des Bundesamts für Veterinärwesen sowie den Verantwortlichen des Schweizer Tierschutz STS, der Stiftung für das Wohl des Hundes, der Schweizerischen Vereinigung für Kleintiermedizin SVK und der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft SKG für die finanzielle Unterstützung des Projekts.

Meinem Partner Sigi Sauser für seine grosszügige Unterstützung und sein Verständnis sowie Urs Estermann für seinen engagierten Einsatz in unserer Praxis. Sie beide haben die Arbeit erst möglich gemacht.

Ursula Horisberger, Tierärztin